

Das Israelverständnis des Paulus in Römer 9-11

Seminararbeit für die Lehrveranstaltung

„MW-Seminar“

Modul: Vertiefungsmodul Missionswissenschaft

Freie Theologische Hochschule Gießen

4. Semester, B.A.

Prof. Dr. Heiko Wenzel

Keshava Wolf

01.08.2018

Inhaltsverzeichnis

1. Relevanz des Themas.....	3
2. Allgemeines zur Verwendung von Ἰσραήλ bei Paulus	3
3. „Meine Verwandten nach dem Fleisch“	4
4. „Nicht alle aus Israel sind Israel“	5
5. Vom kleinen Rest zum ganzen Israel.....	6
5.1. Das ungläubige Israel.....	6
5.2. Ganz Israel wird gerettet werden	7
6. Zusammenfassung.....	9
7. Bibliografie	11
8. Eigenständigkeitserklärung.....	12

1. Relevanz des Themas

Bei der Beschäftigung mit dem Thema „Judenmission“ und der Konzentration auf dem Konzept von Johannes Gerloff, der hierfür eine theologische Grundlage anhand von Römer 9-11 aufbaut¹, ist klar geworden, dass für diese Textstelle entscheidend ist, wen Paulus mit „Israel“ meint. Gerloff macht deutlich, dass Paulus von Israel als ethnische Volk spricht² und baut auf dieser Grundlage darauf auf, dass es in den Kapiteln um eine Mission an Israel geht. Paulus schreibt jedoch in Röm 9,6, dass nicht alle aus Israel Israeliten sind. Gerloff geht auf diese Stelle kaum ein, wodurch nicht deutlich wird, wie er diese Aussage versteht und in sein Israelverständnis einbaut.³

Um die Kapitel 9-11 des Römerbriefes richtig zu verstehen und auslegen zu können, ist es deshalb wichtig, das Verständnis von Paulus bezüglich Ἰσραήλ herauszuarbeiten. Dafür sollen im Folgenden alle Stellen betrachtet werden, an denen Paulus in diesen Kapiteln von Israel spricht und wie er dieses im größeren Kontext versteht.⁴

2. Allgemeines zur Verwendung von Ἰσραήλ bei Paulus

Betrachtet man die Verwendung des Begriffes Ἰσραήλ, so stellt man fest, dass Paulus diesen Begriff 17 Mal⁵ und die Bezeichnung Ἰσραήλιτης 3 Mal⁶ in seinen Briefen verwendet. Davon kommt Ἰσραήλ 11 Mal und Ἰσραήλιτης 2 Mal in Römer 9-11 vor. Beim ersten Lesen bemerkt man direkt, dass Paulus diesen Begriff differenziert verwendet,⁷ was spätestens in Röm 9,6 deutlich wird, wenn Paulus Israel von Israel differenziert. Diese Differenzierung findet auch innerhalb der Briefe von Paulus statt, sodass man auf keinen Fall sagen kann, dass Ἰσραήλ immer das ethnische Volk meint oder nicht. Stattdessen muss man tatsächlich jede Stelle einzeln untersuchen, um zu verstehen, wer gemeint ist, damit die Aussageabsicht des Paulus verständlich wird, wenn er von Israel spricht. Diese differenzierte Sicht des Paulus in Röm 9-11 soll nun untersucht und verdeutlicht werden, um so das Israelverständnis des Paulus in diesem Brief herauszuarbeiten.

¹ Vgl. Gerloff, Verflucht.

² Vgl. Ebd. 35.

³ Vgl. Ebd. 55f.

⁴ Dabei muss jedoch beachtet werden, dass aufgrund der Länge der Arbeit diese Stellen nur Überblicksartig behandelt werden können.

⁵ Vgl. Kuhli, Ἰσραήλ, 497.

⁶ Vgl. Kuhli, Ἰσραήλιτης, 502.

⁷ Vgl. Wolter, Paulus, 412.

3. „Meine Verwandten nach dem Fleisch“

Paulus beginnt seine Ausführung über die Frage, wie es mit Israel weitergehen soll damit, dass er seine Liebe zu seinem Volk aufzeigt (vgl. Röm 9,2). Entscheidend dabei ist, dass er diese Liebe auf die Israeliten bezieht, die er als seine Verwandten (συγγενής) bezeichnet. Im Allgemeinen meint dieses griechische Wort συγγενής jemanden, der das gleiche γένος, also zum gleichen Geschlecht bzw. zur selben Familie gehörte.⁸ In diesem Sinn hat es wahrscheinlich auch Paulus verwendet, um zu zeigen, dass es sich um seine Verwandten handelte. Dennoch ist anzumerken, dass der Begriff bei Paulus durch ein κατὰ σάρκα ergänzt wird. Dass Paulus hier explizit deutlich machen muss, dass es sich um seine Verwandten *nach dem Fleisch* handelt, zeigt, dass dies auch falsch verstanden werden konnte und Paulus diesen Begriff wahrscheinlich inhaltlich neu gefüllt hat.⁹ Durch diesen Zusatz kann er jedoch nicht die Verwandten nach dem Geist meinen, was Christen wären, sondern seine Blutsverwandten.¹⁰ So verwendet Paulus hier also bewusst den Zusatz κατὰ σάρκα, um zu betonen, dass es im Folgenden um seine Stammesgenossen gehen soll, die der selben Abstammung sind, wie die seine. Da Paulus sowohl Jude (Röm 11,1) als auch Römischer Staatsbürger war (Apg 22,25ff), fügt er noch hinzu, dass es sich um die Israeliten handelt, von denen er spricht und nicht etwa um die Nichtjuden aus Tarsus¹¹.

Durch die Bezeichnung Ἰσραηλιται macht Paulus deutlich, dass es hier um etwas Neues geht, da er in Kap. 1-8 durchweg die Bezeichnung Ἰουδαῖος verwendet, während in Kap 9-11 Ἰσραήλ dominiert.¹² Dies zeigt, dass es Paulus hier noch um etwas anderes geht, als nur deutlich zu machen, dass er von den Israeliten als seine Stammesgenossen spricht. Paulus spricht hier mit einer sehr positiven Sicht von Israel bzw. den Israeliten, allein schon indem er hier deren Ehrentitel¹³ verwendet. Dass es sich um den Ehrentitel handelt, zeigt der alttestamentliche Befund, wo immer wieder von den „Söhnen Israels“¹⁴

⁸ Vgl. Michaelis, συγγενής, 736f.

⁹ Michaelis zieht hier die Parallele, dass Paulus in 1.Kor 10,18 von einem Ἰσραήλ κατὰ σάρκα spricht, wodurch er deutlich machen will, dass es sich tatsächlich um das fleischliche Israel handelt. Daraus schließt er, dass Paulus den Begriff Israel neu gefüllt versteht und dies ebenso auf συγγενής zutrifft. (vgl. Ebd. 741).

¹⁰ Vgl. Ebd. 741.

¹¹ Vgl. Ebd. 741f.

¹² Lediglich in Röm 9,24 und 10,12 wird noch Ἰουδαῖος verwendet. Ansonsten vermeidet Paulus diesen Begriff (vgl. Wilckens, Römer, 187).

¹³ Vgl. Gerloff, Verflucht, 37.

¹⁴ Jakob bekommt in Gen 32,28-29 von Gott den Namen Israel, der ihm als Ehrenname gegeben wurde (vgl. Schnabel, Römer, 292). Fortan wurde dieser Name auch im AT dann verwendet, um die Sonderstellung des Volkes hervorzuheben. Nach dem Exil wurde dann die Bezeichnung Israel nur noch von Juden selbst verwendet, während der Begriff Ἰουδαῖοι als Fremdbezeichnung von nicht Israeliten zur Bezeichnung von Israeliten verwendet wurde (vgl. Kuhn, Ἰσραήλ, 361).

die Rede ist.¹⁵ Dieser Name wurde anschließend auch im AT dort verwendet, wo die Sonderstellung des Volkes hervorgehoben werden sollte.¹⁶ Nach dem Exil wurde dann die Bezeichnung Israel jedoch nur als Eigenbezeichnung von Juden selbst verwendet, während der Begriff Ἰουδαῖοι als Fremdbezeichnung von nicht Israeliten zur Bezeichnung von Israeliten verwendet wurde.¹⁷ Dass Paulus hier also die Bezeichnung „Israeliten“ wählt, ergibt sich also auch logisch daraus, dass Paulus von seinen Verwandten spricht, sich also selbst miteinschließt und daher die Eigenbezeichnung verwendet.¹⁸

4. „Nicht alle aus Israel sind Israel“

Innerhalb dieses Israelverständnisses trifft Paulus jedoch eine Unterscheidung,¹⁹ die bei ihm so aussieht, dass er deutlich machen muss, dass nicht alle aus Israel wirklich Israel sind (vgl. Röm 9,6). Paulus schreibt also nicht durchgehend von seinen leiblichen Brüdern, wenn er von Israel spricht.²⁰ Stattdessen gibt es ein „Israel within Israel.“²¹ Mit ἐξ Ἰσραὴλ knüpft Paulus an V.1-5 an, wodurch klar ist, dass Paulus hier noch immer von seinen leiblichen Verwandten spricht. Im zweiten Teil trifft er dann die Unterscheidung, dass eben nicht alle seine israelitischen Stammesgenossen zu Israel gehören. So muss dieser Begriff neben dem ethnischen Volk auch noch ein nicht ethnisches Volk bezeichnen, nämlich das Volk Gottes,²² was eben auch im Selbstverständnis der Juden zu finden ist.²³

Durch diese Unterscheidung zeigt Paulus also, dass es nicht ausreicht, ein Nachkomme Abrahams zu sein (Röm 9,7), um am Heil teilhaben zu können, wie manche angenommen

¹⁵ Vgl. Zobel, ἡστῆς, 994.

¹⁶ Vgl. Cranfield, Romans, 460.

¹⁷ Vgl. Kuhn, Ἰσραὴλ, 361.

¹⁸ Eine Frage, die sich hier noch aufwirft ist, dass Paulus sie hier ἀδελφῶν μου nennt (V3). Wilckens behauptet, dass sich das κατὰ σάρκα nur auf συγγενής beziehen würde, wodurch er zu der Deutung kommt, dass Paulus die Israeliten in seine „Bruderschaft der Christen“ (Wilckens, Römer, 187) mit einbeziehen würde. Diese Sinnrichtung ist zwar durchaus bei Paulus zu finden (ca. 130 Mal; vgl. Von Soden, ἀδελφός, 145), jedoch ist es ehr fragwürdig, ob Paulus dies hier genauso meint. Denn zum einen spricht er im näheren Kontext von seinen Stammesgenossen und zum anderen bezieht er seine Leser, die ja ebenfalls zu dieser Bruderschaft gehören, nicht mit ein. Zudem spricht dagegen, dass er selbst Juden missionierte (vgl. Schnabel, Römer, 291, Anm. 34), damit sie in diese Bruderschaft integriert werden können. So verwendet Paulus an dieser Stelle die Bezeichnung „Brüder“ für seine leiblichen Brüder.

¹⁹ Vgl. Cranfield, Romans, 473.

²⁰ Eine alternative Lesart liest an dieser Stelle Ἰσραήλιται, was eine stilistische Angleichung an V.4 ist (vgl. Schnabel, Römer, 301). Inhaltlich macht es jedoch keinen Unterschied. // Diese Lesart könnte dazu führen, dass man den Israelbegriff hier ebenfalls rein ethnisch versteht. D.h. dass nicht alle Einwohner aus Israel auch Israeliten sind. Diese Deutung ist im Kontext jedoch auszuschließen.

²¹ Vgl. Cranfield, Romans, 474.

²² Vgl. Gutbrod, Ἰσραὴλ, 389.

²³ Vgl. Dunn, Theology, 506.

haben.²⁴ Auf der anderen Seite ist klar, dass es sich an dieser Stelle jedoch auch nicht um die Kirche handelt, die anstelle Israels am Heil Teil hat,²⁵ da Paulus von einem Israel ἐξ Ἰσραὴλ spricht. Da im Koine ein ἐκ mit einem Genitiv einen Teil von etwas anzeigt,²⁶ wird deutlich, dass Paulus auch hier von einem Teil aus Israel spricht. Er nimmt aus dem ethnischen Israel, von dem er in V. 1-5 spricht einen Teil heraus, die er als Israel, also als Volk Gottes bezeichnet. Wer zu diesem Volk Gottes gehört, macht Paulus in den folgenden Versen deutlich, indem er anhand von Isaak und Ismael (vgl. Röm 9,7-9), Jakob und Esau (vgl. Röm 9,10-13) und Mose und Pharao zeigt, dass Gott immer wieder neu entscheidet, wem er sich erbarmt. Es liegt also immer in Gottes souveräner Entscheidung, wer zu dem Israel als Volk Gottes gehört²⁷ und „nicht an dem Wollenden“ und „auch nicht an dem Laufenden“ (Röm 9,16).

Wen Paulus mit diesem „Israel within Israel“²⁸ nun meint, ist anhand dessen jedoch noch nicht geklärt. Deutlich wird dies erst in Vers 27, wenn Paulus dieses Israel mit dem Rest aus Jesaja 10,22 identifiziert.²⁹ Der Rest, der gerettet werden wird, kann in der Rechtfertigungslehre des Paulus nur jemand sein, der an Christus gläubig ist (vgl. Röm 3,30). So können auch hier nur die Juden gemeint sein, die an Jesus glauben, zu denen Paulus ja auch selbst gehört (vgl. Röm 11,1).³⁰

Wenn Paulus hier also eine Aufspaltung des Israelbegriffs vornimmt, dann macht er deutlich, dass „dasjenige Israel, dem jene Heilssetzungen des Wortes Gottes gelten, von der Gesamtheit der geborenen Israeliten zu unterscheiden“³¹ ist. Dieses Israel ist jedoch nicht die Kirche, sondern ein kleiner Rest der Israeliten, die an Christus gläubig sind.

5. Vom kleinen Rest zum ganzen Israel

5.1. Das ungläubige Israel

Paulus hat nun den kleinen Rest Israel beleuchtet, der an Christus glaubt und der so in der Kontinuität der Erwählung Gottes steht und in dem die ganzen Verheißungen, die er in

²⁴ Dass diese Vorstellung existierte zeigt nicht nur die Zurechtweisung der Pharisäer und Sadduzäer durch Johannes den Täufer (vgl. Mt 3,7-12), sondern auch der außerbiblische Beleg aus der Mischna: „Ganz Israel hat Anteil an der Zukünftigen Welt“ (mSanh 10,1a zit. in TUNT, 676; vgl. Schnabel, Römer, 303).

²⁵ Vgl. Wolter, Paulus, 428.

²⁶ Vgl. Siebenthal, Grammatik, 272.

²⁷ Vgl. Wolter, Paulus, 428.

²⁸ Vgl. Cranfield, Romans, 474.

²⁹ Vgl. Wolter, Paulus, 428.

³⁰ Vgl. Ebd.

³¹ Wilckens, Römer, 192.

Röm 9,4-5 nennt weiterleben.³² Ganz selbstverständlich drängt sich da als nächstes die Frage auf, wie es denn mit dem Großteil Israels aussieht, der eben nicht in der Kontinuität der Erwählung steht.³³

In 9,31 spricht er davon, dass Ἰσραὴλ einem Gesetz der Gerechtigkeit nachstrebte, es jedoch nicht erlangt hat, weil es nicht aus Glauben geschehen ist. Stattdessen haben sie sich am Stein des Anstoßes (Christus) gestoßen (9,32). Ob Paulus an dieser Stelle die Bezeichnung Israel wählt um gegen das Selbstverständnis der Israeliten zu reden,³⁴ oder es sich lediglich um die übliche Bezeichnung des jüdischen Volkes handelt,³⁵ soll hier nicht näher beleuchtet werden. Klar wird jedoch, dass es Paulus um das Volk Israel geht, die sich in der Kontinuität der Verheißungen aus Röm 9,4-5 sehen, es aber nicht sind, da sie das Gesetz nicht erlangt haben (Röm 9,31).³⁶ Würde Paulus an dieser Stelle von den christlichen Juden schreiben, dann würde er eben betonen, dass diese es durch Glauben bereits erlangt haben. Da er dies jedoch nicht macht, wird deutlich, dass es sich eben um die nichtchristliche Mehrheit der Juden handelt. Noch deutlicher wird dies, wenn Paulus in 10,1 sein Flehen vor Gott offenbart, dass sie (die Israeliten) gerettet werden. Während der christliche Teil der Juden bereits gerettet ist, fleht Paulus an dieser Stelle darum, dass die anderen, die eben noch nicht christlich sind, gerettet werden.

5.2. Ganz Israel wird gerettet werden

Nach einem kurzen Einschub, wie jeder persönlich das Heil erlangen kann, geht er dann darauf ein, wie Israel gerettet werden kann, da der Heilsweg durch das Anrufen des Namens des Herrn (10,13) für Juden und Heiden gleichermaßen gültig ist (10,12).

Paulus will nun die Frage klären, wie Gott von dem kleinen Rest, der an Christus gläubig ist (9,27) dahin kommt, dass ganz Israel gerettet werden wird (11,26). Er beginnt mit der Frage, ob Gott sein Volk etwa verstoßen habe (11,1), die sich aus dem ungehorsam Israels ergibt, von dem Paulus in den vorausgehenden Versen schreibt (14-21). Energisch verneint Paulus diese Frage und begründet dies zunächst wieder mit dem Rest, den Gott übriggelassen hat und führt sich selbst als Beispiel für gläubige Israeliten an (11,1)³⁷. Anschließend führt er Elia als nächsten Beweis an, dem Gott ebenfalls

³² Vgl. Wolter, Paulus, 428.

³³ Vgl. Ebd.

³⁴ Vgl. Dunn, Romans, 581.

³⁵ Vgl. Schnabel, Römer, 356.

³⁶ Schnabel sagt an dieser Stelle, dass für das jüdische Volk schon immer der Glaube Abrahams für die Bundesgerechtigkeit notwendig war, und dass es Paulus es an dieser Stelle nicht negativ versteht, dass sie sich um das Gesetz bemühen (vgl. Schnabel, Römer, 356f).

³⁷ Vgl Ebd. 422.

versichert, dass er sich einen kleinen Rest übriggelassen hat, die eben nicht von seinem Weg abgewichen sind um Baal anzubeten, sondern die Gott treu geblieben sind (11,2ff). Paulus bezieht das, was zur Zeit Elias geschehen ist, ebenfalls in die gegenwärtige Zeit,³⁸ Gott habe sich immer noch einen Rest übrigbehalten, die an Christus gläubig sind, was jedoch nur aufgrund der Gnade geschehen ist (11,6).³⁹ Es ist also nach wie vor von Israel als zweigeteilt die Rede. Zum einen der Rest, der durch die Gnade übriggelassen wurde und an Christus gläubig sind und zum anderen die Übrigen, die verstockt wurden.

Die Frage, ob sie gestrauchelt sind, damit sie fielen (11,11) zeigt, dass Paulus sich nun noch einmal auf die nichtchristlichen Juden bezieht und fragt, ob dieses verflucht sein (9,3) endgültig ist oder nicht.⁴⁰ Wieder einmal verneint Paulus diese Frage und spricht davon, dass ihr Fall einen Sinn hatte und dass ihre Vollzahl (11,12) ein noch größeren Sinn haben wird. Sein Weg führt nun dahin, dass er von dem kleinen Rest hin zur Vollzahl kommt.⁴¹ Das heißt also, dass es dann keine Unterscheidung mehr zwischen den christlichen und nichtchristlichen Juden geben wird, weil die Vollzahl der Juden sich dann zu Jesus bekehrt haben.⁴² Dass Paulus auch hier tatsächlich die Juden meint, wird zum einen durch die Gegenüberstellung zu den Heidenchristen, zum zweiten durch die erneute Bezeichnung als Fleisch des Paulus (V. 11,14 wie in V. 9,3) und zum dritten durch die zwei Bilder, die Paulus ab V. 11,16 verwendet, deutlich. Er spricht an der Stelle von der Erstlingsgabe⁴³ und dem Ölbaum⁴⁴, als Bilder die aus dem AT bekannt sind und so für Juden verständlich waren.⁴⁵ Die Aussage von beiden Bildern ist, dass ein Teil (Israels) heilig ist, wodurch das Ganze (Israel) heilig ist.⁴⁶

Wenn also durch einen geheiligten Rest die Vollzahl heilig ist, so ist es nicht verwunderlich, dass Paulus am Ende sagen kann, dass ganz Israel gerettet werden wird (11,26).

³⁸ Vgl. Wilckens, Römer, 237.

³⁹ Vgl. Moo, Romans, 677.

⁴⁰ Vgl. Wolter, Paulus, 430.

⁴¹ Vgl. Delling, πλήρωμα, 303.

⁴² Es ist durchaus eine Streitfrage, wie dieses Vollzahl (πλήρωμα) gedeutet wird. Schnabel zeigt auf, dass diese von unterschiedlichen Exegeten unterschiedlich gedeutet wird (vgl. Schnabel, Römer, 448). Die Mehrheitsmeinung der Ausleger, so sagt Schnabel ist, dass es „die vollständige Zahl der Juden ist, die sich zum Glauben an Jesus bekehren“ (Ebd. 448).

⁴³ Vgl. Num 15,20f.

⁴⁴ Vgl. Jer 11,16.

⁴⁵ Vgl. Dunn, Romans, 671.

⁴⁶ Die Frage, ob mit der Erstlingsgabe und mit der Wurzel der Rest Israels, der bereits an Christus glaubt oder eben die Erzväter (vgl. Schnabel, Römer, 460f) gemeint sind, spielt in dieser Untersuchung keine allzu wichtige Rolle, da so oder so klar ist, dass es Paulus um Israel geht.

Exkurs: Durchaus herrscht die Streitfrage, wer mit πᾶς Ἰσραήλ gemeint ist. Hierzu gibt es verschiedene Meinungen unter den Exegeten, deren Konzepte im Folgenden anhand Schnabels Aufteilung kurz aufgezeigt werden sollen:⁴⁷

1. Unter ganz Israel meint Paulus alle Juden aller Zeit (diachron), wobei betont wird, dass es für die Israeliten einen Sonderweg zum Heil gibt, durch den sie gerettet werden. Problem dabei ist jedoch, dass Paulus bereits in Röm 10 deutlich gemacht hat, dass es nur ein Weg zum Heil gibt, sowohl für Juden als auch für Heiden.

2. Die Wendung wird als diachron und kollektiv verstanden, d.h. dass alle gerechten Juden aller Zeiten hindurch gerettet wären. Die Betonung dabei liegt auf dem Prinzip der Erwählung aus Röm 9,6-29 und dass dieses so fortgesetzt wird durch alle Zeiten hindurch. Da Paulus jedoch von einem Geheimnis spricht (11,25b) wird es unverständlich, wenn man darin ein Prozess sieht, den es schon immer gegeben hat und der genauso fortgeführt wird.

3. Die dritte Möglichkeit ist die, dass Paulus alle zu seiner Zeit lebenden Juden (synchron) meinte, da er mit der Wiederkunft Christis noch vor seinem Tod gerechnet hat. Eine Schwierigkeit dabei ist, dass Paulus dabei nicht auf die Frage eingehen würde, was mit den Juden geschieht, die bereits gestorben sind, die sich ja für die heutige Zeit noch umso mehr stellt. Außerdem ist die Frage berechtigt, ob es sich dabei nicht um eine Art Sonderweg zum Heil handelt, da behauptet wird, dass viele Juden erst bei der Wiederkunft des Herrn den Namen des Herrn anrufen würden.

4. Mit ganz Israel wird der gläubige Rest bezeichnet, inklusive denen, die sich noch bekehren werden. Das Problem hierbei ist, dass in 11,26b-27 der Zeitpunkt der Rettung gesehen wird und nicht der Beweis ist, dass es passieren wird, was bei Paulus sonst nicht bezeugt ist.⁴⁸

5. Paulus spricht hier von dem messianischen Heilsvolk, das aus Juden und Heiden besteht. Die Hauptanfrage an diese Interpretation ist jedoch, dass Paulus in den Kapiteln 9-11 durchweg von Israel als ethnisches Volk spricht und so die Heiden nicht mit einbezieht.

Wie diese Formulierung bei Paulus also verstanden werden soll ist umstritten und muss vertiefend erforscht werden. Jedoch wird deutlich, dass die meisten Exegeten, bis auf die der fünften Auslegungsweise, bezeugen, dass Paulus an dieser Stelle von dem ethnischen Volk spricht. Erneut meint Paulus also seine Stammesgenossen, wenn er von Ἰσραήλ spricht.

6. Zusammenfassung

Wenn es um das Israelverständnis des Paulus geht kann man in diesem Text mehrere Aspekte sehen. Der erste ist, dass Paulus um das Verflucht sein von Israel weiß (9,3) und dennoch an der Erwählung Israels festhält (9,6). Er zeigt auf, dass man innerhalb Israels

⁴⁷ Im Folgenden sind die Positionen aus mangelndem Platz innerhalb dieser Arbeit vereinfacht und verkürzt dargestellt; zur Einteilung vgl. Schnabel, Römer, 500ff.

⁴⁸ Ob dieses Zitat wirklich auf den Zeitpunkt der Errettung zu beziehen ist um diese Deutung möglich zu machen ist fragwürdig. Stattdessen macht eine Begründung, dass Israel (als ethnisches Volk) gerettet wird ebenfalls Sinn, weil es in dem Schriftzitat um Jakob geht, der ja für Israel und nicht für die Heiden steht. Allgemein machen die Gegenargumente, die Schnabel hier nennt nicht sehr viel Sinn, wodurch diese Deutung am sinnvollsten erscheint.

die Unterscheidung zwischen der Gesamtheit des ethnischen Volkes und den an Christus gläubigen Juden ziehen muss, bei denen es sich in der gegenwärtigen Zeit nur um einen kleinen Rest handelt. Der Großteil des ethnischen Volkes ist jedoch nicht gläubig (9,30ff), aber trotzdem nicht verworfen (11,1). Paulus ist gewiss, dass am Ende das ganze ethnische Israel gerettet werden wird (11,26), wobei dies nur aufgrund des Glaubens möglich ist, den es dann jedoch haben wird.

Um jedoch das ganze Israelverständnis des Paulus aufzugreifen müsste man in weiterer Forschung noch die anderen Stellen, an denen Paulus von Israel spricht (1Kor 10,18; 2Kor 3,7.13; Gal 6,16; Eph 2,12; Phil 3,5), beleuchten. Wie gesehen ist auch die Frage nach πᾶς Ἰσραὴλ vertiefend zu erforschen, da diese sehr umstritten ist und aufgrund der Ausführlichkeit in dieser Arbeit nicht konkret behandelt werden konnte. Außerdem ist auch die Frage, wie das paulinische Verständnis Israels zu dem des restlichen NTs bzw. im gesamtbiblischen Kontext integriert ist.

7. Bibliografie

- Cranfield, Charles E. B., The Epistle to the Romans. Volume II. IX-XVI, 1979, 5. Aufl. Edinburgh 1989
- Delling, Gerhard, πλήρωμα, in: ThWNT VI, Stuttgart 1959, 297-304
- Dunn, James D. G., Romans 9-19, Dallas, 1988
- Dunn, James, D.G. The Theology of Paul the Apostle, 1998, 2. Aufl., New York 1998
- Gerloff, Johannes, Verflucht und von Christus getrennt. Israel und die Heidenvölker. Eine Studie zu Römer 9-11, Holzgerlingen 2002
- Gutbrod, Walter, Ἰσραήλ. D. Ἰουδαῖος Ἰσραήλ, Ἑβραῖος im Neuen Testament, in: ThWNT III, Stuttgart 1950, 376-394
- Kuhli, Horst, Ἰσραήλ, in EWNT II, 1981, 2. Aufl. Stuttgart 1992, 495-501
- Kuhli, Horst, Ἰσραήλῆτις, in EWNT II, 1981, 2. Aufl. Stuttgart 1992, 501-504
- Kuhn, Karl Georg, Ἰσραήλ. B. Ἰσραήλ, Ἰουδαῖος, Ἑβραῖος in der nach-at.lichen jüdischen Literatur, in: ThWNT III, Stuttgart 1950, 360-370
- Michaelis, Wilhelm, συγγενής, in ThWNT VII, Stuttgart 1966, 736-742
- Moo, Douglas J., The Epistle to the Romans, Grand Rapids 1996
- Ohne Autor, mSanh 10,1, in TUNT, Jens Schröter, Jürgen K. Zangenberg (hg), 1959, 3. Aufl., Tübingen 2013, 676
- Schnabel, Eckhard, Der Brief des Paulus an die Römer. Kapitel 6-16, Witten 2016
- Von Siebenthal, Heinrich, Griechische Grammatik zum Neuen Testament, Gießen 2011
- Von Soden, Hans Freiherr, ἀδελφός, in ThWNT I, Stuttgart 1933, 144-146
- Wilckens, Ulrich, Der Brief an die Römer, Bd. II, Neukirchen-Vluyn 1980
- Wolter, Michael, Paulus. Ein Grundriss seiner Theologie, Neukirchen-Vluyn 2011
- Zobel, Hans-Jürgen, לַאֲרָצָה, in: ThWAT III, Stuttgart 1982, 986-1012

8. Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich wahrheitsgemäß, dass ich diese Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen dieser Arbeit, die anderen Quellen im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind durch Angaben der Herkunft kenntlich gemacht. Dies gilt auch für Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen sowie für Quellen aus dem Internet. Die vorliegende Arbeit ist noch nicht veröffentlicht oder in gleicher oder anderer Form an irgendeiner Stelle als Prüfungsleistung vorgelegt worden.

Gießen, 01.08.2018

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'K. Wolf', written over a horizontal line.

Ort, Datum

Unterschrift